

Das nachfolgende Interview wurde im Juni 2009 von der Zeitschrift Knüller veröffentlicht, Rechte bei derKnüller und MondSchwester.

Auch der Knüller schaut einmal über seinen Tellerrand und wagt den Schritt in bis dato unbekannte Gefilde.

Interview mit einer Druidin

Ängstlich fahre ich los. Endlich will ich Gewissheit haben geliebt zu werden und einen Liebeszauber bewirken, damit der Mann meiner Träume endlich zur Vernunft kommt. Der Weg durch den Wald scheint endlos zu sein und ich komme so langsam ins Schwitzen mit meinem Fahrrad. Schon an der Tür des Knusperhäuschens sehe ich den Hexentritt, das Pentagramm, prangen und eine schwarze Katze, die ebenso wie ich Einlass begehrt, schmiegt sich mauzend um meine Beine. Raschelnd fährt der Wind durch zahlreiche Krautbündel über mir und versetzt sie in pendelnde Schwingungen. Dann öffnet sie mir die Tür: In Jeans und T-Shirt und während des Interviews gibt es Beuteltee und später eine Tüte Käsestangen aus dem Supermarkt. Die mit den extra vielen Kalorien, die ich mir niemals zu kaufen wage. MondSchwester ist ihr selbstgewählter heidnischer Name. Wir setzen uns auf den Balkon und beginnen zu reden.

Knüller: Ich habe auf deiner Homepage gestöbert und mich informiert. (www.mondschwester.net) Dort schreibst du, mit 18 hast du ein magisches Buch entdeckt und etwas daraus ausprobiert. Was war das genau?

Mondschwester: Was man halt so mit 18 macht, einen Liebeszauber. Aber einen neutralen, an eine unbestimmte Person gerichtet.

K: Wie hat sich das angefühlt?

M: Am Anfang war es schon komisch. Wie bei allen anderen Sachen auch, die man zum ersten Mal ausprobiert. Ich habe mich hingestellt, meinen Spruch aufgesagt und mich an die Regeln gehalten...

K: Über dieses Ausprobieren bist du dann zu — wie nennst du dich eigentlich — zu Hexe; Wicca, Schamanin? - gekommen?

M: Nein, Wicca ist das nicht. Wicca ist eine Richtung innerhalb der Heiden— und Hexenszene. Ich bin eine Druidin — oder ganz allgemein ausgedrückt eine Heidin. Heide ist der allgemeine Oberbegriff im modernen Sprachgebrauch für alle möglichen Leute, die einer Naturreligion angehören.

K: Woher kommt die Bezeichnung "Heide" eigentlich?

M: Das kommt von den Römern, diese haben (zuerst) alle Nicht-Christen so bezeichnet. Später war das ein Schimpfwort und im modernen Sprachgebrauch bezeichnet es Leute, die Naturreligion bzw. - glauben angehören.

K: Wie hast du gemerkt, dass das dein Ding ist? Wie kam es dazu, dass du weiter eingestiegen bist? Man interessiert sich ja in dem Alter für viele Sachen

M: Sich als Heidin zu bezeichnen ist eine innere Einstellung. Aber es gab da keine chronologische Abfolge, es war eine Entwicklung über einen längeren Zeitraum. Ich habe festgestellt, dass es einfach „mein Ding“ ist und mir Spaß Freude macht.

Fasziniert hat mich schon immer die Natur und die Tatsache, dass man mit den „verborgenen Kräften“ bestimmte Sachen verändern kann und Zugang zur

"nichtalltäglichen" Wirklichkeit hat bzw. die Möglichkeit einen Blick hinter den "Schleier der Realität" zu werfen.

K: Ich habe auf der Homepage gelesen, dass deine Göttin Morrighan heißt.

M: Morrighan ist eine keltische Göttin, aus Irland stammend.

K: Wie bist du zu ihr gekommen? Es gibt ja haufenweise Götter und Göttinnen.

M: Morrighan ist eine Kriegsgöttin, aber nicht nur Und da ich auch Kampfkunst ausübe ... Es war einfach eine gegenseitige Anziehung und es hat gepasst, ich spüre auch im Alltag ihre Unterstützung.

K: Wie kann man seinen eigenen Gott/ Göttin herausfinden?

M: Wenn man ganz rational herangeht, nimmt man sich ein Mythologielexikon und sucht sich einen/ eine raus. Andere Möglichkeiten waren, z.B. eine innere Reise zu machen. Oder draußen in der Natur, indem man auf „Suche“ geht.

K: Du hast geschrieben, du machst das in deiner Freizeit. Freizeithexe — wie das klingt. (wir lachen beide) Du trägst ja keine Wallekleider und eine Mondsichel am Hals.

M: Also, wenn ein Mittelalterladen mir diese Kleidung sponsern würde, würde ich das machen (lacht). Aber das muss man sich mal vorstellen, im Alltag. Mit solchen Sachen würde man ja ständig auffallen, wenn man einkaufen geht.

K: Genau, es geht ja dabei nicht so um das Äußere.

M: Es gibt da so einen Spruch: Wenn du Magie nicht nackig auf dem Bahnhofsklo wirken kannst, dann taugt sie nichts.

K: Was ist Magie? Braucht man dafür Zauberkräfte?

M: Ich würde es als Kunst und Wissenschaft bezeichnen. Viele Menschen, die das Wort Magie hören, verbinden damit in erster Linie etwas Schlimmes. Theoretisch kann jeder Mensch Magie erlernen. Allerdings ist es dafür erst einmal notwendig die nötigen Grundkenntnisse über die Magie zu haben und über die grundlegendsten Zusammenhänge Bescheid zu wissen. Ich habe dafür eine Art Formel entwickelt, um das ganze etwas transparenter darzustellen für Außenstehende. Das ganze findet sich auch in meinem E-book auf meiner Homepage. Hier ein Auszug zu dem, was Magie für mich ist: -

$$\text{Magie} = \frac{B * Tr * FE * Fo * Wi * FI * vK * BT * \text{Zufallswahrscheinlichkeit}}{\text{Widerstand}}$$

Die dazugehörige Erklärung:

B = „Bildlichkeit“ des Angestrebten Ziels

- d. h. möchte ich für eine neue Schrankwand magisch aktiv werden, so sollte ich mir diese mit möglichst vielen Sinnen vorstellen können

Tr = Tiefe der Trance*

- in der Trance ist der innere Zensur ausgeschaltet (je nach Tiefe der Trance), je mehr ich mich in die Trance hineinfallen lassen kann, desto besser (allerdings ist in der Regel von einer Volltrance abzuraten; d.h. man sollte noch in der Lage sein, sich von alleine in die Wirklichkeit zurückzufinden zu können)

FE = Faktor Erfahrung

Fo = Fokus/ Brennpunkt

- um ein Ziel zu treffen zu können, muss man es in den Brennpunkt bringen

Wi = um magisch effektiv zu arbeiten, sollte der Wille mit dem

Bewusstsein und Unterbewusstsein übereinstimmen.

Beispiel: Herr Wunder möchte einen Zauber für Erfolg wirken, im Unterbewusstsein lauert aber noch so eine Negativkonditionierung von seinen Eltern „aus dir wird eh nix werden (er wird sozusagen immer Misserfolg haben)“. Diese Negativkonditionierung kann dazu führen, dass der Zauber nicht funktioniert. Man kann dieses Problem aus dem Weg räumen, indem man sich schlicht und einfach, mit seinem Unterbewusstsein auseinandersetzt und es kennenlernt (und dann gegebenenfalls rituelle Maßnahmen ergreift, um diese Negativkonditionierung zu bannen).

FI = die Fähigkeit, den Zauber loszulassen – d.h. zu vergessen

vk = „verborgene“ Kraft - das ist in Worten nicht gerade einfach zu erklären, deshalb lasse ich das hier ohne weitere Erklärung stehen

Widerstand (Unterbewusstsein/ Menschen/ „Kräfte“/ Götter, usw...) = was damit gemeint ist, können sie sich sicherlich denken

Zufallswahrscheinlichkeit = die Magie nutzt zwar die u.a. „verborgene“ Kräfte, aber sie ist trotzdem ein Teil dieser Welt und schließt diese nicht aus!

K: Ich finde das eine sehr interessante Formel. Klingt überhaupt nicht geheimnisvoll und verwunschen. Eigentlich sind das alles Aussagen, die es so gerade auch in der Selbstmanagement und Lebenskunstszene gibt, z.B. das Auflösen negativer Konditionierungen durch eigene, positive Sätze. Oder Visualisierungstübungen wie sie es im Coaching-Bereich gibt.

M: Die „Lebenskunstszene“ bedient sich magischer Grundlagen — nur ließe sich das schlechter verkaufen, wenn man den Leuten erklären würde, dass diese magische „Grundlagen“ enthalten. Thema Widerstand. Es gibt ja auch solche Sachen wie Uri Geller und das Löffelverbiegen. Generell geht Magie den Weg des geringsten Widerstand. Da ist es viel einfacher hinzugehen und den Löffel von Hand zu verbiegen als über solch einen Umweg. Das ist einfach Trickzauberei, genauso wie bei David Copperfield.

K: Nochmal zu den Kräften: gibt es da nicht gute und böse —ich frage jetzt mal so blöd - z.B. Dämonen und was man alles so aus Horror Filmen kennt?

M: Die Natur ist beseelt — aber das kann man grundsätzlich nicht so pauschal einteilen in Gut und Böse. Genausowenig wie man sagen kann, dass der Winter böse ist, weil es da kalt ist und friert und alles abstirbt. Der Winter hat seine Aufgabe und Funktion — es ist die Zeit, in der sich die Natur regenerieren kann, genauso verhält es sich mit den Geistern. Da gibt es keine nur Guten und nur Bösen, sondern Geister sind eigenständige Wesen, die jeweils ihre Aufgaben und Funktionen haben, wie z.B. einen Ort in der Natur zu behüten und zu bewachen.

K: Warum hast du dieses E—book geschrieben?

M: Sowohl die Homepage als auch das E—book habe ich gemacht, um Missverständnisse rund um das Heidentum aufzuklären und um eine Form von Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Ich mache das nicht wegen mir selber.

K: Das gängige Missverständnis, was ich kenne, ist die Gleichsetzung von Heidentum = alles Germanen = Runen =Rechts = Nationalsozialistisch. Kannst du dazu etwas sagen?

M: Ja, es ist sehr schwer sich davon abzugrenzen. Denn es gab einen Missbrauch von Runen und sogenannter „germanischer Ideologie“ im Nationalsozialismus. Aber die Runen selbst sind viel älter, sie haben vermutlich ihre Ursprünge im 1. Jahrhundert vor Christus.

K: Das „Germanentum“, was es so als einheitliche Form nicht gab, wird gerne von den heutigen Rechten genommen, um ihre Blut und Boden—Theorie zu rechtfertigen und das Konstrukt von einem gemeinsamen germanischen Ursprung aufrechtzuerhalten.

M: Die Nazis haben die Runen zwar missbraucht aber die Runen selbst enthalten kein rechtsextremistisches Gedankengut. Wahrscheinlich wurden die Runen erstmals von den Ingwäonen verwendet — von dort aus fanden Sie ihre Verbreitung in den unterschiedlichsten Stämmen die im Gebiet des heutigen Mittel- und Nordeuropa siedelten. Wie ich schon gesagt habe, das Heidentum besteht aus unzähligen verschiedenen Richtungen. Dazu gehören unter anderem die Ureinwohner Nordamerikas, Voodoo, totemistische Kulte aus Afrika, mongolische Schamanen,...

Also generell lässt sich überhaupt nicht sagen, dass jeder Heide gleich ein Nazi ist. Auch die Germanen selber das war ein Gemisch an Völkern —wie zum Beispiel die Bajuwaren, die Thüringer die Sachsen, die Goten. Es gab unzählige Stämme. Die Germanen als ein Volk gab es nicht, das ist ein Mythos. Die waren auch nicht blond und blauaugig. Das war bei den Stämmen unterschiedlich, da gabs von allem etwas (bezogen auf das Äußere) und diese Stämme sind auch gewandert, haben sich gemischt und Fremdeinflüsse aufgenommen.

Man wird auch nicht gleich ein Heide, wenn man Zeichen irgendwo hinkrizelt oder sich als Schmuck um den Hals hängt. Ich habe den Eindruck, dass mit der „Heide=Nazi“—Aussagen abgelenkt werden soll, von dem großen Anteil, den die Kirche (ev. und kath.) am Nationalsozialismus gehabt hat.

K: Um auf deine Göttin zurückkommen: hast du einen Altar oder wie sprichst du mit ihr?

M: Wenn ich ein Ritual mache, dann rufe ich die Göttin und dann kommt sie und ich kann mich mit ihr unterhalten, so wie mit dir. Das ist nicht in meinem Kopf. Das ist real, das spüre ich und es kommen Zeichen, Rückmeldungen, z.B. wenn ich draußen bin und es ist windstill, dann rauscht als Antwort auf einmal der Wind durch die Bäume. Das ist keine Einbildung.

K: Das ist ja wie bei den Christen - ich meine jetzt nicht die institutionalisierte Religion, da haben ja viele auch so einen Bezug zu Gott oder Jesus so wie du zu Morríghan, dass sie Zeichen von Gott bekommen und Jesus in ihrem Alltag spüren.

M: Ich streite den Christen ihren Gott nicht ab. Ich behaupte sogar es gibt diesen Gott JHWH (Jahwe, Name Gottes in der Bibel) aber ich glaube, die haben ein Kommunikationsproblem miteinander. (lacht)

K: Kannst du eigentlich auch noch verschiedene Götter verehren oder stört das Morríghan? (lacht)

M: Nein, das ist ganz anders als im Christentum. Da stört sich Morríghan gar nicht dran. Ich mache auch mit anderen Gottheiten Rituale.

K: Sind das jetzt verschiedene Kräfte/ Gottheiten oder sind das Ausdrucksformen einer übergeordneten Kraft?

M: Es gibt ja diesen berühmten Spruch: Alle Götter sind ein Gott und alle

Göttinnen sind eine Göttin. Der Mensch braucht schon was, was er konkret ansprechen kann. Die Götter offenbaren sich einem schon, wenn man es zu sehen weiß und richtig guckt. Die Götter sprechen uns ja nicht in einer Fremdsprache an.

K: Okay, wer oder was da als große Kraft dahinter steht, das können wir ja sowieso nicht erfassen.

K: Hast du schon mal Nachteile oder Ausgrenzung erfahren, als du gesagt hast, dass du Heidin bist?

M: Wenn man sich öffentlich bekennt als Heide, dann hat schon auch Nachteile, wie z.B. für Arbeitgeber. Ist bei mir auch schon vorgekommen, dass ich dadurch vermutlich einem Job nicht bekommen habe. Es gibt Leute, die denken, das ist eine Sekte. Aber direkte Ausgrenzung, mein, das habe ich noch nicht erlebt, dass mir jemand gesagt hat ich habe ein Problem mit deiner Religion.

K: Was machst du eigentlich beruflich, wenn ich fragen darf. Es gibt ja auch Schamanen, die das beruflich machen und herumreisen.

M: Ich habe einen kaufmännischen Hintergrund. Aber momentan bin ich Teilzeit-Künstlerin und Aikidolehrerin und damit nebenberuflich selbständig. Und davon möchte ich auch irgendwann vollständig leben können.

Klar wenn ich jetzt Zeremonien machen würde, z.B. für eine Hochzeit würde ich schon Aufwandsentschädigung dafür verlangen. Aber ich habe nicht vor, das kommerziell zu machen. Als alleiniges Standbein würde das nicht funktionieren.

K: Du organisierst ja auch einen regelmäßigen Hexenstammtisch. Was macht ihr da?

M: Also der Hexenstammtisch ist für den Kontakt und Austausch über magische Themen da. Manchmal auch praktische Übungen/ Rituale, das hängt von den Leuten ab, die kommen und was diese wollen.

K: Ist das egal wer da kommt, oder kommen da nur Hexen?

M: Nein, das ist nicht nur auf Hexen beschränkt. Es kann jeder kommen, der interessiert an diesen Themen ist. Wir treffen uns in einer Kneipe oder auch manchmal draußen.

K: Also ganz modern. Liebe MondSchwester vielen Dank für das interessante Interview.

PS von M: Wen es interessiert: Wir feiern demnächst Sommersonnenwende, bei Interesse bitte zum Vorbereitungstreffen am 14. Juni kommen. Nähere Infos auf meiner Homepage: www.mondschwester.net